

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 42 (1916)  
**Heft:** 20

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Das traurige Ende einer fleischfressenden Pflanze

Eine fleischfressende Pflanze, die kam einst  
Auf einen Gedanken, sehr kraus,  
Vegetarianisch, so will ich jetzt leben  
Und mit dem Fressen des Fleisches ist es jetzt aus.

Und das feinste Filet der Mücke  
Verschmäh't sie mit standhaftem Sinn,  
Es sehnte ihr Gaumengellüste  
Nur nach dem Gemüse sich hin.

Doch weil sie solches vergebens  
Ersehnte, welch' schlimmer Verlauf!  
Da frass, o Jammer! die Pflanze  
Am Schlusse sich selber noch auf. J. Witz-Göthel

## Ein heiteres Intermezzo

vom diesjährigen ersten Maitag erlebte ich  
in S. Bei einer Stockung des Seßzuges  
kam ich vor einen Laden zu stehen, in dessen  
Schaufenster einige Damen Platz genom-  
men hatten, bei denen die erste Jugendblüte  
schon der gereiften Würde gewichen war,  
ohne daß die Gefallsucht anscheinend eine  
Verminderung erfahren hätte. Aber diese  
kleinen Koketterien erregten meine Auf-  
merksamkeit und Heiterkeit, hervorgerufen  
durch ein unterhalb des Schaufensters an-  
gebrachtes Plakat, auf dem die Worte  
standen: „Wegen vorgerückter Saison zu  
bedeutend herabgesetzten Preisen.“ Dr. Sauß

## Neues vom Serenissimus

„Was ist das eigentlich, lieber Schöpfs-  
mann, die magnetische Deklination — wie?“

„Nehm tja, genau weiß ich das auch  
nicht, Durchlaucht; es hängt mit Abweichen  
zusammen.“

„So — so — ähm — Abweichen! Merk-  
würdige Zusammenhänge, lieber Schöpfs-  
mann: Magnetismus und Abweichen —  
sehr merkwürdige — hähäh!“ Alois Ehrlich



Kägel: Ihr werdet am Sun-  
dig perle au dabi gsi si, wo  
f' denand im neue Sel-  
nau uff en dr Gravatt  
gnah händ?  
Chueri: Chönt ohne märkli  
nüd diene, Miß Kägel; i hä  
gshiders z'tue gha, weder  
dießab Archidrektionik gon  
azluoge.  
Kägel: Ebe hän i 's ghört,  
es sei nüd Upardis.  
Chueri: Säb cha mr nüd  
säge, im Xunteräri, sie hetid ehm nu na selle 's  
Dach wolndsch ufsehe, zirka wie-n en Italienerhuet,  
dann hett alles glimmt.  
Kägel: Es sei nu ä so en dreißäualthöhe Bläder,  
sie chönti drüberiespeuze, wenn sie ä chli taub wär,  
hät d' Bränggeri gleit.  
Chueri: Sie chönt en 2rd Recht ha; für die Bou-  
kunftharhingäge lches no die drei Stöck z' höch,  
wo zum Boden usluoged.  
Kägel: 2m beste heb ehre die prächtig Malerei  
gfallt bim 2gang gegem Chesi abe.  
Chueri: Was gheht dr Bränggere glich; aber mr  
cha jo in Sache Kunstschmücke nie nüt säge, wie  
's chunt, viellicht werded derlgi Bluetmursquarell  
ämol Mode; göhnd i' ämol gohn aluoge, Ihr  
händ jo scho lang gseit, Ihr fetid d' Säufstäl ämol  
lo ufstrieche.  
Kägel: Ihr tüend brezis, wie wenn 's Cu öppis  
aglang, Ihr werid mohl nüd wolle Stammgast gä  
dinne und säb weridder.  
Chueri: Es ist fünd für de Platz; für die schöne  
Sache, wo do verfrangschiert werde, hett's es am-  
enen Undergrund-Selnau to, nebetusse.  
Kägel: 2m End lches guet, daß es ä so en under-  
machtes Gibäu ist, sie händ's dann nu gliner um,  
menn i' öppis Gshids wänd anstelle und säb  
händ i' es.

## Bruder Straubinger bei den Kriegsführenden



Grade durch und krumm,  
Hochverehrbares Publikum,  
Nach manchem Krach,  
Immer der Nase nach,  
Bin ich allhier wieder da.  
Hijaho!  
Strebe bei Most und Brenz  
Mit für die Temperamenz;  
Proßt miteinander fürs Vater-  
land!

In Berlinien  
War ich incognito erschie-  
nen.  
Als sie mir als verdächtig  
buchten  
Und auf geheime Speck-  
fellen unterfuchten,  
Worauf ich protestlich er-  
klärte, daß ich nicht das

Schwein habe, heuer ein Schwein zu fein und so  
hoch in der allgemeinen Achtung zu stehen, wie  
drei Feldtentenöre zusammengenommen.

In London  
Werkte ich den neuen Ton,  
Als ich meine Nase vorstreckte  
Und mir ein Polizist entdeckte:  
Wollen Sie wohl Ihre Laterne einziehen,  
Sie Seppellin herbeileuchtendes Koffeuer, Sie!

Worauf ich meiner alten Liebe gedachte  
Und nach Paris mich machte  
Und grüßte: „Wie geht es, Jeanette?“  
„O, ganz nettel!  
Wir machen die neueste deutsche Mode — je dämmer  
die Kuh, je höher der Stöckelschuh!“

In Petrograd  
Nahm ich ein warmes Bad,  
Wollte spaffien  
Und einige in Freiheit dressierte Läufe zurücklassen,  
Worauf sie vermeinigten, auch ohne ausländische  
Lauferei könnten sie von ihrem Vorrat noch die  
Bereinigten Staaten samt Mexiko damit versorgen.

In Holland  
Bin ich auch bekannt,  
Sudem mir einer beim späten Heimgang  
Mit dem Holzschuh auf die Bühnenaugen tretbar ward,  
was man dort heute diplomatischen Verkehr mit  
England benamsgit.

Im Lande Schweden  
Versiel ich ins Keden,  
Von wegen meinen Wünschen  
Nach schwedischen Pünkschen,  
Worauf sie fraglich wurden, ob ich ein Kusse sei und  
mir das Maul verbrennen wolle.

In Griechenland  
War man weniger charmant,  
Besah mich von unten nach oben,  
Sagte nichts zu loben,  
Sudem ich auch darnach aussehe, die kleinen Nationen  
schützen zu wollen.

Auch in Portugal  
War es nicht mein Fall,  
Wollte das Maul aufreißen,  
Bekam aber nichts zu beißen  
Als eine Scheibe Stockfisch, welche ich symbolisch be-  
trachtend blieb.

In Washington  
Kockte ich auf einem weißen Thron,  
Redete allda in einem weißen Kleid  
Von Munition und Menschlichkeit,  
Nahm einen Dollar Eintrittsgeld  
Bis einer schrie: Ich bin der Feld,  
Nicht Sie, elender kontinentaler  
Schnapskonsumente, Sie!

Worauf ich mich fachte  
Nach Japan machte,  
Wo es mir bei einer Geisha zart,  
Gelb und grün vor den Augen ward,  
Indem die gelbe Dame sich zu mir ins grüne Gras  
legte, O jerum!

In Chinesien  
Bin ich nicht gewesen,  
Aber ich habe einen gekennt,  
Der hat einen gekennt,  
Der hat darüber in der Zeitung gelesen.

2llo eihaja!  
Sind wir wieder alle da  
Wo man Xeutrum ist  
Und bisweilen sich vergißt  
Und sein Herz entdeckt, was nicht immer lieblich  
schmeckt, — poß verreckt!  
Proßt Brenz miteinander!

## Lang, lang ist's her!

Wenn die Sonne glüht und der Blieder blüht  
Liebt alles rings umher;  
Denn zur Maienzeit die Lieb' erfreut  
Alle Herzen — aber sehr.

Wenn die Nachtigall jauchzt und der Kater pfaucht,  
Brennt die Liebe immer mehr;  
Wenn das Kästchen schnurrt und die Taube gurr,  
Weiß nur das Herz roher.

Doch wenn weit und breit alles liebt und freit,  
Das rührt mich gar nicht sehr;  
Denn ich bin ja schon seit langer Zeit  
Verheiratet — aber schwer!

5.

## Druckfehlerteufel

In der Stille der Nacht wirkte das  
Sausen der Granaten doppelt unheimlich.

Alois Ehrlich

## Der Idealist

Er versteht nicht die Welt! Sie sind alle so gierig,  
Alle so schmierig, zum wenigsten mierig.  
Wo Idealismus, Begeisterung?!

Auf das Geschäft nur geht aller Schwung.  
Er versteht nicht die Welt und ihr Lügen und Trügen,  
Bloß sehr gut, auch sein Schäfchen ins Trockne zu  
kriegen,

Bloß sehr gut — geht es darum, ist alles ihm gleich —  
Selbst sich zu betten wohligh und reich! 5K.

## Eigenes Drahtnetz

Zimmerwald. Ein der Konferenz unterbreiteter  
Antrag auf Abänderung der Parteifarbe wurde ab-  
gelehnt im Hinblick auf das ideal blutige Siasco,  
das der Partei seit Kriegsausbruch in allen Ländern  
zuteil gemorden ist.

Wasserkopenhagen. Seit dem Bekanntwerden der  
einnehmenden Tätigkeit des russischen Ex-Kriegs-  
ministers Suchomlinow bricht sich in Ententekreisen  
die Ueberzeugung immer mehr Bahn, daß auf einen  
russischen Erfolg nicht zu hoffen ist, so lang mit Mu-  
nition geschossen werden muß.

Bern. Das unerwartete Wiedererwachen des Seß-  
lebens veranlaßte den Bundesrat zur Seßsetzung von  
Hochpreisen für Seß- und Ehrenweine, Lorbeer-  
kränze und Seßzeichen.

Arizona. (Oa mas). Die „Cowboy Review“ und  
der „Evening Upack“ bringen Leitartikel, worin sie  
erklären, falls Wilson die deutsche Note günstig auf-  
nahme, werden sie unter Mitwirkung von zwei Kino-  
fabriken den Krieg gegen Deutschland im Privat-  
betrieb arrangieren. Koosfeldt habe für die Haupt-  
rolle bereits zugesagt.

Lissabon, 9. Mai. (2mltlich). Die Lage an unserer  
Front ist unverändert.

## Briefkasten der Redaktion

Veritas. Besten Dank. Wie  
Sie sehen, erschienen.  
Aemilius. Ebenfalls ange-  
nommen. Besten Dank.  
K. A. in Wiedikon. Recht  
haben Sie. Die Blätter haben  
dieser Tage ein Langes und  
Breites darüber gemacht, daß  
der Sohn zwei Eisenbahnwagen  
von Weesen weggeschoben hat.  
„Gut“, sagen Sie, „da gibt es  
hunderte von Wagenschiebern,

die Tag für Tag ihre Pflicht tun und kein Mensch  
gedenkt auch nur mit einem Worte ihrer. Wenn aber  
einmal im Jahr der Sohn im Uebermut zwei Wagen  
vor sich herschiebt und dabei erst noch ein Unheil an-  
richtet, dann spricht die ganze Welt davon.“ Was ist  
noch immer so gewesen. Wenn einer, der es nicht  
nötig hat, ausnahmsweise einmal etwas tut, gleich  
wird es als ein Weltwunder in alle Winde getragen.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telefon 4655.

**NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,**  
Kopfschmerz **KEFOL**  
DAS BESTE SPECIFICUM  
Schachtel (40 Pulv.) 1.50. Ch. Bonaccio, Apoth., Genf  
In allen Apotheken „KEFOL“ verlangen.